**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 20 (1912)

Heft: 1

**Artikel:** Erste Hülfe bei Gehirnerschütterungen und Schädelbrüchen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-545644

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verstärkt und trothem billiger abgegeben werden kann. Wir möchten allen Lesern und Freunden unseres Blattes Gelegenheit geben, ihre Erlebnisse und Meinungen, in bezug auf die mannigfaltigen Gebiete der Rot-Kreuz-Urbeit, in diesen Blättern zum Ausdruck zu bringen. Darum sügen wir unsern Glück-wünschen die berechtigte und bescheidene Bitte bei: "Sorget für Verbreitung unseres Vereinsorgans." Und wenn wir dieser Bitte noch einen

Wunsch anschließen, so ist es der, es möchte dies Jahr jedem ernsten, redlichen Streben, auf welchem Gebiet es auch sei, den gewünschten Erfolg bringen. Möge uns die Freundschaft unserer Leser erhalten bleiben, und das gegenseitige Jutrauen sich festigen, das allein uns helsen wird, den hohen Zielen, die wir uns gesetzt haben, näher zu kommen.

In diesem Sinne ein frohes Glückauf für 1912!

#### ——<del>•</del>

# Erste Hülfe bei Gehirnerschütterungen und Schädelbrüchen.

In der Zeitschrift für Samariter und Retstungswesen hat Herr Dr. Hänsel aus Dresden einen Aufsatz erscheinen lassen über die erste Hülfe bei Gehirnerschütterungen und Schädels brüchen. Wir entnehmen diesem Aufsatz einige der wichtigeren Stellen und möchten sie unsseren Samaritern mit unsern Ergänzungen und Ausführungen zum Studium empfehlen.

Sine Form schwererer Bewußtseinsstörung, die im Gegensatz zur einfachen Ohnmacht durch wirkliche organische, d. h. sichtbare Versänderungen im Gehirn entstanden ist, ist die bei Gehirnerschütterungen. Die Gehirnerschütterung entsteht, wie schon der Name sagt, durch eine Erschütterung des Gehirns infolge Sturz auf den Kopf aus der Höhe oder insfolge eines heftigen Schlages auf den Kopf durch herabsallende Gegenstände oder bei versbrecherischen Handlungen mittels wuchtiger Werkzeuge.

Die Veränderungen, die hierbei das Gehirn erfährt, sind mit Quetschungen an sonstigen Weichteilen vergleichbar, ja manchmal entstehen kleine Einrisse in die Hirnsubstanzen und infolgedessen minimale Blutungen aus den kleinsten Haargefäßen.

Hieraus folgt schon, daß man es unterslassen muß, bei einem infolge Gehirnerschütsterung Bewußtlosen den Kopf tief zu lagern, da ja dann nur noch mehr Blut nach dem

Gehirn hinströmt und aus den kleinen gesborstenen Gefäßen austreten kann.

Noch viel fehlerhafter wäre aber eine Tief= legung des Kopfes bei Verdacht auf Schädelbruch, der ja außer Gehirnerschütterung noch vorliegen kann; ein solcher Verdacht liegt aber stets vor, wenn der Verlette aus Nase oder Ohren blutet. Wenn mit Sicherheit nachgewiesen werden kann, daß das Blut nicht aus der Umgebung des Ohres, vielleicht aus einer fleinen Schürfung in dasselbe hereingeflossen ist, oder die Blutung nicht eine Folge einer direften Nasenquetschung ist, kann ein Schädel= bruch sogar mit Sicherheit angenommen werden. Man hat ausgerechnet, daß, wenn sich Blut zwischen Schädelknochen und Gehirn ergoffen hat, schon 50 Rubitzentimeter Erauß genügen, um durch ihren Druck Bewußtlosigkeit eintreten zu laffen. Hier ist es ja regelmäßig zur Berletung größerer Blutgefäße gefommen, aus denen dann bei Tieflagerung des Ropfes so starke Blutung ins Schädelinnere erfolgt, daß hierbei durch Erhöhung des Druckes im Schädelinnern der Tod herbeigeführt werden fönnte.

Besonders ist bei Gehirnerschütterung auf Erbrechen zu achten, das ja eins der charakteristischen Erscheinungen der Gehirnerschützterung ist. Und des weitern ist es gerade bei der Gehirnerschütterung — wie überhaupt

bei jeder Bewußtlosigfeit — notwendig, daß dauernd eine Hülfe zugegen bleibt, und zwar gerade bei Leuten mit Gehirnerschütterung, weil es gerade hier beim Erwachen aus der Bewußtlosigfeit zu plötlicher tobsüchtiger Erregung kommen fann. Dr. Hänsel hatte eine Frau zu begutachten, die früher einmal — es war eine Hotelierschefrau — sich durch einen Sturz auf der Rellertreppe eine Behirner= schütterung zogezogen hatte. Sie war mehrere Stunden bewußtlos; die Frau, die sie beauf= sichtigen soll, geht nur für furze Zeit aus bem Zimmer heraus, in dieser Zeit aber fommt die Kranke zum Bewußtsein, und unter vollständiger Verkennung der äußeren Um= stände springt sie aus dem Bett heraus, läuft in die Gaftstube und zertrümmert mehrere Bierseidel auf den Röpfen ihrer Gäste. Einen Menschen, der eine Gehirnerschütterung erlitten hat, soll man nie allein lassen.

Bevor Dr. Hänsel nun zur Besprechung ber ersten Hülfeleistung beim Schlaganfall übergeht, spricht er vorerst über die Entste= hung des Schlaganfalles und über die Veränderungen, die hierdurch im Gehirn hervor= gerufen werden. Schlaganfälle — es sind nur Schlaganfälle gemeint, die direft das Nerveninstem betreffen — fönnen verschiedene Ilr= jachen haben. Abgesehen von den Schlage anfällen bei Gehirnerweichung und Gehirn= geschwülsten hat man es hauptsächlich mit zwei Arten der Entstehung zu tun: nämlich Befäßverschluß nud Befäßzerreißung im Behirn. Die Gefäßzerreißung, bei der es durch Blutausfluß in das Gehirn zu einer Bertrümmerung von Gehirnsubstanz kommt, wird vor allen Dingen bei bejahrten Leuten vor= fommen, bei denen durch Aberverfalfung die Befäße brüchig geworden find, oder aber bei forpulenten Leuten, die an Ueberfüllung der Blutgefäße, an Blutandrang nach dem Ropfe leiden. Daß Alfohol und Spphilis die Brüchigfeit der Arterien in hohem Maße befördern, ist längst bekannt. Doch soll hier gleich be= merkt werden, daß durch richtiges Verhalten

die Katastrophe oft weit hinausgeschoben, eventuell auch verhindert werden kann.

Der Gefäßverschluß kann in jedem Alter vorkommen, vorwiegend bei Herzkranken, bei denen es auf die mannigkachste Art zu Blutgerinnselbildung im Blutkreislauf kommen kann, weiter aber auch wieder bei Gefäßverstalkung, einer Krankheit, bei der leicht Brökstelchen von der Gefäßwand losgerissen werden, und außerdem bei verschiedenen anderen Kranksheiten.

Der Vorgang ift hier folgender: Es löst fich plöglich ein Blutpfropf aus dem erkrankten Herzen oder ein Stück von der verkalkten Schlagaderwand und wird in dem Blutstrom mit nach dem Gehirn fortgeriffen. Je weiter sich nun der Blutstrom vom Bergen entfernt, um so enger wird die Gefäßlichtung, und schließlich gelangt der Pfropf an eine Stelle, wo die Gefäßlichtung kleiner im Durchmeiser ist als der Pfropf selbst: er muß also in diesem Gefäß hängen bleiben und verstopft es so mehr oder weniger, so daß der Blut= strom gehemmt und der zu dem Blutgefäß gehörige Behirnbezirf außer Ernährung gesett wird und schließlich abstirbt. Denn ebenso= wenig, wie die Zertrümmerung der einzelnen Behirnzellen durch plötlichen Blutaustritt, verträgt das Gehirn einen plötzlichen Entzug des ernährenden und belebenden Blutes. Die zarten Gehirnzellen stellen in diesem Falle ihre Kunktion bligähnlich ein.

In beiden Fällen asso, sowohl bei der Gefäßzerreißung, wie beim Gefäßverschluß, werden Gehirnbezirke außer Funktion gesetzt, und das macht sich — in der Mehrzahl der Fälle — durch die Lähmung von Gliedmassen oder der Sprache bemerkbar. In der Mehrzahl der Fälle, es gibt ja Gehirnbezirke, deren Lußerdienststellung sich dem Laien, unter Umständen auch dem Arzte, in keiner Weise bemerkbar zu machen braucht.

Schwer ist es nun auch für den Laien zu entscheiden, welche Art des Schlaganfalls vorliegt, ob Gefäßzerreißung oder Gefäßver= schluß. Doch kommt das für die erste Hüsse durch denselben nicht stark in Betracht. Die Hauptsache ist und bleibt, für absolute Ruhe zu sorgen. Mauchmal kann es sich wohl nur darum handeln, die Angehörigen oder underusene Helser vor törichten Hantierungen absuhalten, eine Aufgabe, die zwar oft zu den schwierigsten gehört.

Im allgemeinen halte man sich an folgende Regeln und wird dabei zumeist das Richtige treffen: Bei Leuten mit starf gerötetem Gessicht wird man vermuten können, daß auch im Schädelinnern, in der Schädelkapsel, also auch im Gehirn Blutüberfüllung besteht, die man durch Hochlagerung des Kopfes beseiztigen muß; anderseits wird man aus einem blassen Gesicht auf Blutleere im Gehirn schließen können und dann den Kopf tieflagern.

Hat man den Transport eines vom Schlag Betroffenen zu leiten, so wird man im besondern darauf zu achten haben, daß jede Erschütterung des Verletten vermieden wird, da ja, falls die Blutung im Gehirn zum Stehen gekommen ift, diese bei jeder unvorsichtigen Bewegung wieder von neuem ausbrechen kann. Man wird also hier der Tragbare unbedingt den Vorrang vor der Räder= bahre einräumen müffen, da sich ja bei der letteren ein durch die Unebenheit des Weges bedingter Stoß auf ben Berletten überträgt. Rehrt das Bewußtsein wieder zurück, so wird man dem Kranken jede Eigenbewegung, so auch das Aufrichten beim Erwachen aus der Bewußtlosigfeit verbieten. Selbstverständlich wird man in allen Fällen dafür forgen, daß so rasch als möglich ärztliche Hülfe eintritt.

# Bespannte Schlittenbahren.

Es bedeutet feine Unterschätzung des Wertes fertigen Ordonnanzmaterials, wenn in der Baster Hülfskolonne auf die Ausbildung der Mannschaft im Improvisieren großes Gewicht gelegt wird.

So ist sicherlich der Kolonnenfourgon ein nach Idee und Ausführung vorzügliches Transportmittel, und feine Kolonne der Gegenwart und Zukunft wird ihn entbehren wollen, aber ebenso sicher ift, daß wir im Ernstfall auch beim Vorhandensein von ein oder auch mehreren Fourgons nicht ohne Improvisationsfuhrwerte auskommen würden. Um jum Beispiel 50 Schwerverwundete zu transportieren, — eine im Kriegsfall durchaus mögliche Aufgabe, — müßte die Kolonne über 5 Fourgons und zirka 150 Mitglieder verfügen fönnen, und selbst wenn diese nahezu märchen= hafte Zahl von Fourgons und Mannschaft bereitstehen würden, müßten wir nach unsern Erfahrungen immer noch mit der Gefahr rechnen, daß einer oder mehrere der doch recht schweren Fourgons auf schlechten, aufsgeweichten, start ansteigenden Wegen zeitweise oder etwa auch einmal dauernd stecken bleiben. Ueberhaupt darf man sich der Tatsache nicht verschließen, daß in Fällen, bei denen es in erster Linie auf Raschheit antommt, die Improvisationsfuhrwerse, die leer mit aufgesessener Wannschaft sich im Trabe bewegen können und je dis zu 4 liegend zu Transportierende aufnehmen können, den Vorzug verstienen.

Da ber Fourgon auf der andern Seite wieder eine Ersparnis an Pferden bedeutet, wird je nach der speziellen Lage, je nach dem Zustand der Straßen, je nach der Verfügbarsteit über Mannschaft und Pferde, je nach der verfügbaren Zeit u. a. m., der Fourgon oder das Improvisationsfuhrwert als das Bessere erscheinen, und die Kolonnen werden auf beide Möglichkeiten vorbereitet sein müssen.